

Dodo WILDVANG

geb. 24.9.1873 Großmidlum

gest. 12.11.1940 Emden

Lehrer, Geologe

ref.

(BLO III, Aurich 2001, S. 436 - 439)

Dodo Wildvang wurde am 24. September 1873 in Großmidlum, einem ostfriesischen Marschdorf, nicht weit von Emden entfernt, als Sohn eines Zimmermeisters geboren. Seine Schalkhaftigkeit und die ihm angeborene Lebensfreude hat er sich bis an sein Lebensende bewahrt, selbst noch in schwerer Krankheit. Seinen Vater verlor er in frühester Jugend. Schon auf der Volksschule in Großmidlum zeigte er sich interessiert an Heimatkunde und Geographie. Die Mutter schickte den einzigen Jungen – er hatte noch vier Schwestern – auf die Präparandenanstalt und dann auf das Lehrerseminar in Aurich. Das Seminar absolvierte er mit Durchschnittserfolg 1894.



Dodo Wildvang (Quelle:
Bildarchiv der Ostfriesischen
Landschaft)

Seine Lehrerlaufbahn begann er in Stapelmoorerheide. Vier Jahre war er an der Lateinschule in Weener, um dort Elementarunterricht zu erteilen. In dieser Zeit war er auch Soldat in Osnabrück. Im Jahre 1899 wurde ihm die einklassige Schule in seiner Heimat Krummhörn in Upleward übertragen. Daneben wurde er hier als Küster und Organist angestellt. Auch an der Fortbildungsschule war er als Lehrer tätig. In seiner Freizeit wurden heimatkundliche Studien betrieben. Dazu wurden die Schulkinder mit herangezogen beim Sammeln der Flurnamen. Die Vorträge in den Lehrerkonferenzen gewannen an Bedeutung. Da traf ihn ein harter Schlag: Die Gehörnerven versagten. Alle Bemühungen, dem zu wehren, schlugen fehl. Auf einer Konferenz erhielt er die traurige Gewißheit, daß er den Vorträgen seiner Kollegen nicht mehr zu folgen vermochte. Doch die Sorge um seine vierköpfige Familie zwang ihn, seinen Lehrerberuf nicht aufzugeben. Das Gehörleiden wurde immer schlimmer. Bald blieb ihm nur noch ein kleines Taschenhörrohr, das ihn sein ganzes Leben lang begleiten sollte.

Zur Entlastung des Haushaltes wurden nun Zeitungsartikel geschrieben und Vorträge gehalten. Schon in der Ostfriesischen Zeitung am 17. Mai 1906 erschien Kulturhistorisches aus der Krummhörn. Wildvangs einfache Vorträge in den Emden „Nuts“ (Tot nut van't algemeen, das waren Vortrags- und Lesegesellschaften seit der Zeit um 1800) und auch in den Landwirtschaftlichen Vereinen ließen die Bauern aufhorchen. Als endlich eine öffentlich-rechtliche Körperschaft ihm für einen Vortrag 200 Reichsmark zahlte, wurde der Bann gebrochen. Durch die dauernden Vorträge wurde die Behörde auf ihn aufmerksam. Der Schulunterricht wurde nun auf den Vormittag verlegt, allerdings bei Einhaltung der vollen Unterrichtszeit.

Durch Veranlassung des Geologen Friedrich Schucht nahm Wildvang die Verbindung zur Geologischen Preußischen Landesanstalt in Berlin auf. Einen starken Förderer fand er in dem Ökonomierat Nikolaus Wychgram aus Wybelsum. 1911 nahm Wildvang an einem geologischen und agronomischen Kurs unter Leitung von Bergrat Dr. Keilhack teil. Im Jahre 1911 veröffentlichte er auch sein erstes Buch: „Eine prähistorische Katastrophe an der

deutschen Nordseeküste und ihr Einfluß auf die spätere Gestaltung der Alluviallandschaft zwischen der Ley und dem Dollart“. Damit begann seine schriftstellerische Tätigkeit, die er bis an sein Lebensende fortsetzte. Es folgte „Das Alluvium zwischen der Ley und der nördlichen Dollarküste“ 1915, im Selbstverlag erschienen. Sodann wandte er sich dem Reiderland zu. „Das Reiderland“ wurde 1920 ebenfalls im Selbstverlag veröffentlicht. Hierbei wurde Wildvang besonders unterstützt durch den Kommerzienrat A. Hesse aus Weener. Eng arbeitete er auch mit den Bauern zusammen, die ihm bereitwillig Fragebogen ausfüllten, und zwar über die Wege und Flurnamen. Er bearbeitete auch astronomische, kulturelle und namentlich geschichtliche Aufgaben.

Auf Veranlassung des Vorsitzenden der Marschkulturkommission nahm Wildvang an einem Lehrgang für Landwirtschaftslehre an der Preußischen Geologischen Landesanstalt teil. 1918 wurde er als auswärtiger Mitarbeiter bei den geologisch-agronomischen Aufnahmen der Preußischen Geologischen Landesanstalt beschäftigt und später von dieser auch in die Methoden der Pollenanalyse und in die Geschiebekunde eingeführt. Im Jahre 1923 erfolgte die Ernennung zum Konrektor, und im Jahre 1925 verließ er die Schule durch Versetzung in den Ruhestand wegen seines Ohrenleidens. So konnte er sich nun umso stärker seiner ostfriesischen Heimat widmen. Als die 60 000ste Bohrung niedergebracht wurde, übergab ihm der Bohrarbeiter den Hammer, damit er die letzten Schläge selbst ausführte. Er gab auch 27 Meßtischblätter heraus. Im Jahre 1937 wurde seine Arbeit durch ein Krebsleiden unterbrochen. Eine schwere Operation war notwendig. Doch dann erschien noch „Die Geologie Ostfrieslands“ im Jahre 1938. Das war der krönende Abschluß seiner Arbeiten. Dem fügte er eine geologische Karte im Maßstab 1:100 000 hinzu.

Doch schon vorher hatte ihn die Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft Niedersachsens in Hannover zum Ehrenmitglied ernannt. Noch früher wurde er Ehrenmitglied in der Naturforschenden Gesellschaft zu Emden und in der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Altertümer. In den Jahren 1935 bis 1937 schuf er im Zuge der Neugestaltung des Nordsee-Museums der Naturforschenden Gesellschaft die ersten beiden Räume neu. Bei den beliebten Sommerausflügen der Naturforschenden Gesellschaft war er in den letzten Jahren stets der kundige Führer. Die Stadt Emden ernannte ihn zum ehrenamtlichen städtischen Beirat. Der Regierungspräsident in Aurich beauftragte ihn mit Untersuchungen für Zwecke des Naturschutzes. Am 28. Dezember 1939 erfolgte seine Ernennung zum Ehrendoktor. Auch danach setzte Wildvang seine Arbeiten fort. Vor allem lag ihm daran, eine „Karte der nutzbaren Lagerstätten und Gesteine Niedersachsens“ im Maßstab 1:100 000 zu vollenden. So reiste er in die Wesermarsch unter Begleitung seiner Ehefrau. Im August 1940 ließen ihn gesteigerte Schmerzen im Arm seine Arbeit unterbrechen. Sie war aber auch in gewisser Weise abgeschlossen, als er seinen Bohrer aus der Hand legen mußte. Am 12. November 1940 verstarb er und wurde auf dem Bolardusfriedhof in Emden beigesetzt.

Werke: Kulturhistorisches aus dem Krummhörn, in: Ostfriesische Zeitung vom 15.5.1906; Eine prähistorische Katastrophe an der deutschen Nordseeküste und ihr Einfluß auf die spätere Gestaltung der Alluviallandschaft zwischen Ley und Dollart, Emden 1911; Borkum, in: Ostfriesisches Schulblatt 51, 1911, S. 290-297; Das Alluvium zwischen der Ley und der nördlichen Dollarküste, Aurich 1915; Das glaziale Diluvium Rheiderlands, in: Jahrbuch der Königl. Preuß. Geolog. Landesanstalt 38, I, 1917, S. 139-175; Die Höhenlage des ostfriesischen Emsalluviums im Vergleich zum Wasserstand der Ems, in: Jahresbericht der Naturforschenden Ges. zu Emden, 1918/1927, S. 1-39; Das Reiderland, Aurich 1920; Ein Endmoränenzug beiderseits der unteren Ems und sein Einfluß auf Besiedlung und Wirtschaft, Aurich 1924; Zur Frage der Küstensenkung im Gebiet der Emsmündung, in: Upstalsboomblätter 12 („Alt-Emden“), 1924, Sp. 41-42, 49-52; Neue Gedanken über die ältere Besiedlung Ostfrieslands, in: Jaarverslag der Vereeniging voor Terpenonderzoek 9/10, 1925/26; Karte von Ostfriesland 1:200 000, Hannover 1929 (auch als Wandkarte im Maßstab 1:50 000 erschienen); Der Boden Ostfrieslands. Eine Erläuterung zur Karte von Ostfriesland 1:50 000, Aurich 1929; Der überschlickte Warf von Emden-Wolthusen und seine Bedeutung für die Geschichte des ostfriesischen Marschalluviums, in: Jahrbuch der Preuß. Geolog. Landesanstalt 51, T. 2, 1930, S. 805-818; Das Pollendiagramm des Berumerfehner Moores, in: ebd. 54, 1933, S. 204-210; Versuch einer stratigraphischen Eingliederung der ostfriesischen Marschmoore ins Alluvialprofil und die

sich dabei ergebenden Folgerungen in Bezug auf Bodenschwankungen, in: ebd., S. 642-685; Über die Flottlehme und ihre Stellung im Diluvialprofil, in: ebd., S. 211-216; Die Interglazialbohrung Quakenbrück, in: ebd. 55, 1934, S. 142-150; [Zusammen mit R. L ä d i g e], Der Kieshügel von Tergast und sein Geschiebeinhalt, in: Zeitschrift für Geschiebeforschung 11, H. 3, 1933, S. 114-124; Das Profil von Uttum und seine Bedeutung für die geschichtliche Entwicklung des ostfriesischen Marschalluviums, in: Abhandlungen hrsg. vom Naturwiss. Verein zu Bremen 29, H. 3/4, 1934/35, S. 252-280; Über die Flugsande der ostfriesischen Geest, in: ebd., S. 292-307; Ein wichtiges Argument für die zeitweilige Unterbrechung der Küstensenkung durch eine Hebung, in: ebd., S. 238-244; Der tiefere Untergrund der ostfriesischen Nordseeinseln, in: Veröffentlichungen der Naturforsch. Ges. Emden 1936, S. 1-52; [Zusammen mit S c h r o l l e r und G r ü ß], Der Bohlweg von Oltmannsfehn-Ockenhausen, Kr. Leer, in: Die Kunde 4, 1936, S. 73-82; Der Einbruch der Nordsee in das Mündungsgebiet der Ems, in: Abhandlungen hrsg. vom Naturwiss. Verein zu Bremen 30, H. 1/2, 1937, S. 33-53; Der Einfluß der Tektonik auf die Gestaltung der Geländeformen in der Geest Ostfrieslands, in: Forschungen und Fortschritte 13, 1937, S. 102-103; Die Geologie Ostfrieslands (Abhandlungen der Preuß. Geolog. Landesanstalt, N.F. 181), Berlin 1938; Geologische Übersichtskarte von Ostfriesland 1:100 000, hrsg. von der Preußischen Geologischen Landesanstalt, Berlin 1939; Zur Geologie des unteren Ledatales, in: Abhandlungen hrsg. vom Naturwiss. Verein zu Bremen 31, H. 2, 1939, S. 286-306; Die Bedeutung der Sackung und Tektonik bei der neuzeitlichen Senkungstheorie, in: Schriftenreihe der Provinzialstelle für Marschen- und Wurtenforschung 1, 1940, S. 16-27, Taf. V-VII; Der ostfriesische Geologe Friedrich Arends <1782-1861>, in: Geologie der Meere und Binnengewässer 1, H. 2/3, 1937, S. 374-380; Zur Geologie des unteren Emsgebietes mit besonderer Berücksichtigung des Stadtkreises Emden, in: Archiv für Landes- und Volkskunde von Niedersachsen, 1941, H. 5, S. 5-51; Was lehren uns die Versuchsbohrungen des Norder Wasserwerks bei Hage. Ostfriesland vor 65 000 Jahren, in: Ostfriesland, Ein Kal. für Jedermann 28, 1941, S. 121-124. – Ca. 50 Abhandlungen finden sich in der Ostfriesischen Zeitung, den Ostfriesischen Nachrichten, der Emdener Zeitung, „In'd Hörn bi't Für“. Beil. zu Leerer Anzeigebblatt, im Ostfriesischen Kurier, in „Upstalsboom“. Beil. zu Emdener Zeitung, in „Heimatkunde und Heimatgeschichte“. Beil. zu Ostfriesische Nachrichten, in der Weser-Zeitung, in „Mein Emsland“. Beil. zu Ems-Zeitung, im Ostfriesischen Schulblatt, in "Der Deichwart". Beil. zu Rheiderland, in der Ostfriesischen Tageszeitung, in der Beil. „Aus der Heimat“ der Ostfriesischen Tageszeitung, im Ostfriesenwart, im Ostfriesland-Kalender. Außerdem gab Wildvang 27 geologische Meßtischblätter heraus und fertigte 56 Blätter der nutzbaren Lagerstätten des Wirtschaftsgebietes Niedersachsen im Maßstab 1:25 000 an. – Sämtliche Abhandlungen liegen zusammen mit zahlreichen anderen Aufsätzen Wildvangs gesammelt im Provinzial-Institut für Landesplanung, Landes- und Volkskunde bei der Universität Göttingen. Dessen Bibliothek enthält auch den Wildvangschen wissenschaftlichen Nachlaß an Büchern, Karten und Bildern.

Literatur: DBA II; Peter Z y l m a n n, Dodo Wildvang. Dreißig Jahre Forscherarbeit am Heimatboden, in: Aus der Heimat. Beil. zu Ostfriesische Tageszeitung vom 17.6.1938; d e r s., Dodo Wildvang zum Gedächtnis, in: Ostfriesland. Kal. für Jedermann 29, 1942, S. 67-69; d e r s., Dr. e. h. Dodo Wildvang †, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 28, 1942, S. 192-194 (Portr.); d e r s., Dodo Wildvang, in: Niedersächsische Lebensbilder, hrsg. von O. H. May, Band 3, Hildesheim 1957, S. 358-369 (Portr.); d e r s. und Karl-Heinz S i n d o w s k i, Dodo Wildvang, der Begründer der ostfriesischen Küstengeologie 1873-1940, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1973, H. 3, S. 19-24 (Portr.); H., Dodo Wildvang, dem Ehrendoktor der Landesuniversität, in: Ostfriesland. Mitteilungsblatt des Bundes der Ostfriesischen Heimatvereine, Folge 3, Band V, Mai 1940, S. 9-11; Dr. e. h. Dodo Wildvang zum Gedächtnis, geb. Großmidlum 24. September 1873, gest. Emden 12. November 1940, in: ebd., Folge 4, Band V, Dezember 1940, S. 37 (Portr.); Archiv für Landes- und Volkskunde von Niedersachsen, 1941, Heft 5, ausgegeben Januar 1941 (= Wildvang-Gedächtnisheft); W. D i e n e m a n n, Dodo Wildvang †, in: Jahrbuch der Reichsstelle für Bodenforschung 61, 1941, S. 371-380 (Portr.); d e r s., Dodo Wildvang †, in: Geologie der Meere und Binnengewässer 5, 1942/43, S. 123-126.

Porträt: Photographie in der Landschaftsbibliothek, Aurich.

Menno Smid